

Kölle Alaaf



Für Sie unterwegs:
Thorsten Moeck, Henriette Sohns
und Simon Westphal

So erreichen Sie uns
Telefon 0221/1632-542
Fax 0221/1632-547
koeln@kr-redaktion.de

Die Untoten legen den Finger in die Wunde

Im Geisterzug waren die Kirchenkrise, der Klimawandel und der Schutz von Minderheiten Thema

Diesmal ging Erich Hermans als Willi Ostermann dem Geisterzug voran: im langen Gehrock, mit Melone und Flügeln. Bisher war der Vorsitzende des Veranstalter „Ähzebär un Ko“ in Gestalt der Stadtgründerin Agrippina mitgezogen. Das neue Kostüm durfte wohl als Tribut ans Jubiläum „200 Jahre Kölner Karneval“ verstanden werden. Obwohl der Geisterzug eine politische Demonstration ist, die sich erstmals 1991 spontan formierte, weil der große Rosenmontagszug wegen des Golfkriegs ausfiel. Trotz karnevalistischer Elemente ist der Geisterzug eine Demo geblieben,

„Ja! Wir alle sind Kirche! Herr Woelki, das Maß ist übertoll. Wir nehmen Ihr Rücktrittsangebot gerne an.“

Ein „Priester“ im Geisterzug

und in dieser Zeit der Krisen und Katastrophen auf der Welt wollte das Organisatoren-Bündnis eine besondere Botschaft in die Welt senden. Unter dem Motto „Fastelovend es für all – halal, kosher un liberal“ führte der Zugweg erstmals entlang von Standorten religiöser Gemeinschaften in Riehl und Niehl.

Bevor sich der etwas andere Zoch in Bewegung setzte, rief Erich Hermans zu einer Schweigeminute für die Verfolgten im Iran, die Erdbeben-Opfer in der Türkei und in Syrien sowie für die Ukraine auf. Anmeldungen zum Geisterzug waren nicht erforderlich; die meisten Teilnehmenden, darunter auffallend viele junge Familien, säumten den viereinhalb Kilometer langen Weg oder schauten dem Treiben aus den Fenstern ihrer Wohnungen zu.

Eher Staunen über so viel



Bei allem Grusel und Zauber: Der Geisterzug ist auch 2023 eine politische Demonstration geblieben.

Fotos: Meike Böschmeyer

Kreativität als Grusel verbreiteten die beleuchteten Gespenster, Skelette, Sensenmänner, Teufel, Vampire, mittelalterlichen Pest-Doktoren mit Langnasen-Masken, Hexen und Untoten. Immer wieder ein herrlich schauriger Anblick: die KG Tote

Funken von 2015 und die Schnappviecher, eine Mischung aus Drachen und Stieren, aus Recklinghausen. Eine einzelne kleine Fußgruppe trieb der Klimawandel um. „Mer kruffe us em Jrav, wat maht Ihr met uns Ääd“ war an deren Kinderwagen

volle „toter“ Puppen zu lesen. Samba-Gruppen wie Ribombo de Nippes sorgten für schwungvolle Trommelrhythmen. Der wechselte an der Synagoge der Jüdisch-Liberalen Gemeinde „Gescher LaMassoret“ in jiddische Melodien. Geiger

Igor Epstein brachte auch das schaurigste Gespenst zum Tanzen. Vor der Kirche St. Engelbert empfing die Reformbewegung Maria 2.0 den Geisterzug. „Die katholische Kirche von allen guten Geistern verlassen?“ stand auf einem Banner. Dane-

ben eine Sprechblase „Mea culpa, mea maxima culpa“ (Meine Schuld, meine große Schuld) und ein „Kardinal“, der sich geißelt. Hier erinnerte Erich Hermans an die berühmte Silvesterpredigt 1946 von Kardinal Frings, der an dieser Stelle von der Sünde des Stehlens freisprach, sofern sie aus Not begangen wird. Vor dem Plakat „Ja! Wir alle sind Kirche! Herr Woelki, das Maß ist übertoll. Wir nehmen Ihr Rücktrittsangebot gerne an“ trompetete ein „Priester“, der anschließend im Zug bis zum Endpunkt Wilhelmplatz in Nippes mitging.

Musik verstummt in Gedenken an Nazi-Opfer

Dagegen verstummt die Trommel in der Naumannsiedlung in Gedenken an den Erbauer Manfred Faber. Der jüdische Architekt wurde 1944 in Auschwitz von den Nazis ermordet. Auch im Umfeld der Moschee von Ahmadiyya Muslim Jamaat, deren Mitglieder in fast allen muslimischen Ländern unterdrückt werden, setzte die Musik aus.

Nach der Stille gewann die Lust am Feiern auf der Amsterdamer Straße wieder die Oberhand. Kamelle, Strüßjer, Musikbeschallung oder motorisierte Wagen gab es zwar nicht im Geisterzug, dennoch wirkte die Parade auf viele wohl wie ein vorzeitiger Veedelzoch. Sie tranken, aßen, sangen ab und zu „Kölle Alaaf“. Dennoch schien der Wunsch des Organisatoren-Bündnisses durchzudringen: „Mit dem Geisterzug 2023 möchten wir alle hier lebenden Menschen dazu motivieren, die kulturellen und religiösen Unterschiede nicht länger zur Abgrenzung zu nutzen, sondern als Diskussionsgrundlage zum besseren Kennenlernen.“

Ulrike Weinert